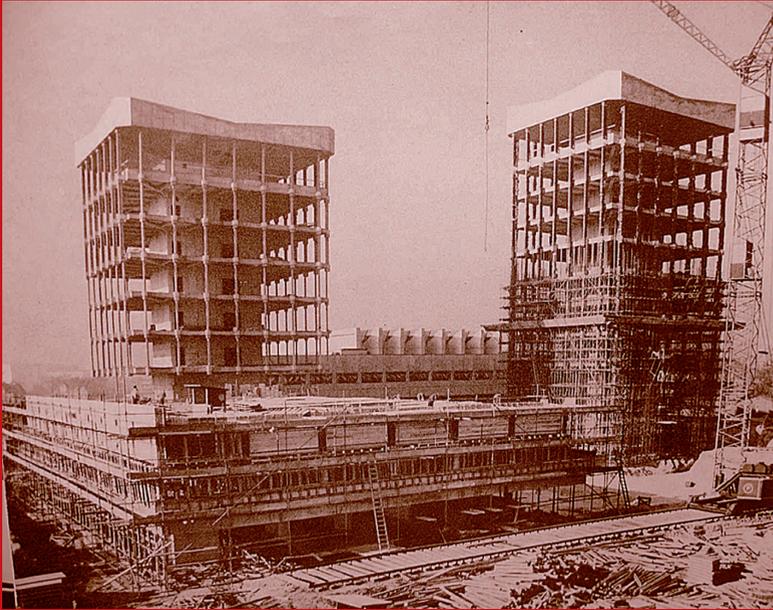


Gemeindevorsteher & Bürgermeister in Marl 1919 - heute



65 Jahre • die Insel



VHS



Gemeindevorsteher & Bürgermeister in Marl

Guido Heiland	Gemeindevorsteher	1919 - 1926	S. 1
Johann Hütter	Gemeindevorsteher	1926 - 1933	S. 2
Heinrich Spingies	Gemeindevorsteher Bürgermeister	1933 - 1936 1936 - 1939	S. 3
Paul Becker	Bürgermeister	1939 - 1941	S. 3
Dr. Friedrich Willecke	Amtsbürgermeister und Bürgermeister	1942 - 1945	S. 3
Paul Eichmann	Oberbürgermeister und Amtsbürgermeister	1945 - 1946	S. 4
Rudolf Heiland	Bürgermeister und Amtsbürgermeister, MdB	1946 - 1965	S. 5
Dr. Ernst Immel	Bürgermeister	1965 - 1975	S. 6
Günther Eckerland	Bürgermeister, MdB	1975 - 1984	S. 7
Lothar Hentschel	Bürgermeister, MdL	1984 - 1995	S. 8
Dr. Ortlieb Fliedner	Bürgermeister	1995 - 1999	S. 9
Uta Heinrich	Bürgermeisterin	1999 - 2009	S. 10
Werner Arndt	Bürgermeister	seit 2009	S. 11
Das Marler Amtshaus			S. 12
Das Marler Rathaus			S. 13

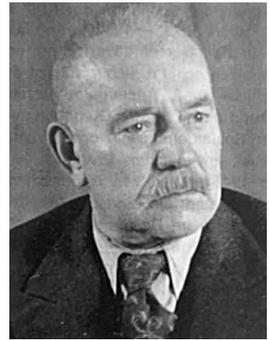


Guido Heiland (SPD)

geb. 3.6.1881 in Zschorlau / Sachsen

gest. 19.3.1957 in Marl

**Gemeindevorsteher der Gemeinde Marl
vom 1.9.1919 bis zum 1.4.1926**



Guido Heiland war im sächsischen Steinkohlenbergbau tätig. Dort wurde er 1912 nach einem Streik entlassen, fand keine Arbeit mehr und ließ sich im selben Jahr nach Marl auf die Zeche Brassert anwerben.

Er war Mitglied der SPD und Mitbegründer des ersten SPD-Ortsvereins in Marl. Guido Heiland war Soldat im Ersten Weltkrieg und in den Nachkriegswirren Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Marl vom Kriegsende bis zur ersten Wahl der Gemeindevertretung 1919, in der Guido Heiland dann demokratisch zum Gemeindevorsteher gewählt wurde. Ab 1921 war Guido Heiland Mitglied im Kreistag und im Landgemeindegtag.

Bei der Gemeinderatswahl 1924 wurde Guido Heiland erneut zum Gemeindevorsteher gewählt. Bei der Vorbereitung der kommunalen Neugliederung trug er dazu bei, dass Drewer bei der Gemeinde Marl verblieb und 1926 Hüls, Löntrop und Sinsen der Gemeinde Marl zugeschrieben wurden. Seit 1926 war Guido Heiland Angestellter beim Marler Elektrizitätswerk, wo er nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ 1933 entlassen wurde. Er ging dann nach Holland ins Exil.

Nach seiner Rückkehr 1946 nahm er seine kommunalpolitische Tätigkeit wieder auf und wurde im selben Jahr Ratsmitglied. Neben seinen Verdiensten beim Aufbau des kommunalen Lebens in schweren Zeiten betätigte er sich als Mitbegründer der Marler Konsumgenossenschaft, der Arbeiterwohlfahrt und der Gewerkschaft. In seiner Amtszeit wurde 1924 am Mühlenwall das erste Freibad im Kreis Recklinghausen, das später zur Erinnerung an seine Person seinen Namen erhielt, eröffnet.

1956 wurde Guido Heiland vom Rat der Stadt Marl die Ehrenbezeichnung „Altbürgermeister“ verliehen.



Johann Hütter (Zentrum)

geb. 15.8.1876 in Marl

gest. 22.5.1950 in Marl

**Gemeindevorsteher der Gemeinde Marl
vom 8.6.1926 bis zum 4.4.1933**



Johann Hütter arbeitete schon vor dem Abteufen der beiden Zechen in Marl als Bergmann auf den südlicher gelegenen Zechen, so zum Beispiel auf Schlägel und Eisen in Herten.

Nach der Jahrhundertwende war er auf den Zechen Brassert und Auguste Victoria in Marl tätig.

Bereits im Ersten Weltkrieg 1916 wurde er in den Rat der Gemeinde gewählt, dem er bis 1933 ununterbrochen angehörte. Am 8.6.1926 wurde Johann Hütter zum Gemeindevorsteher von Marl gewählt, die um den Ortsteil Hüls erweiterte Großgemeinde. Johann Hütter war engagiertes Mitglied in zahlreichen Marler Vereinen und der Marler Feuerwehr. Als Gemeindevorsteher gehörte er auch der Amtsverwaltung an. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten verlor Johann Hütter seine Ämter. Zu seiner Erinnerung ist in Alt-Marl eine Straße nach ihm benannt.



Heinrich Spingies (NSDAP)

geb. 24.12.1897 in Tilsit / Ostpreußen
gefallen 21.2.1942

Gemeindevorsteher der Gemeinde Marl
vom 4.4.1933 bis zum 20.4.1936
Bürgermeister der Stadt Marl vom 20.4.1936
bis zum 31.10.1939



Paul Becker (NSDAP)

geb. 3.10.1894 in Herndorf / Ostpreußen
gest. 1983

Bürgermeister der Stadt Marl vom 1.11.1939 bis 1941



Dr. Friedrich Willecke (Zentrum/NSDAP/CDU)

geb. 7.12.1893 in Paderborn
gest. 24.6.1965 in Bonn

Amtsbürgermeister vom 1.11.1930 bis zum 31.3.1945
Bürgermeister der Stadt Marl von 1942 bis zum 31.3.1945





Paul Eichmann (parteilos)

geb. 4.12.1898 in Schalke, heute Gelsenkirchen

gest. 1.9.1978 in Haltern

Oberbürgermeister der Stadt Marl

vom 1.4.1945 bis zum 22.4.1945, im Anschluss

Amtsbürgermeister der Stadt Marl vom 23.4.1945 bis zum 24.4.1946

Paul Eichmann war Kaufmann und parteilos. Von 1922 bis 1927 war er bei dem jüdischen Möbelhändler Boldes tätig, ab 1927 Geschäftsführer im Möbelhaus Adolf Reinhard an der Hülstraße. 1944 wurde seine jüdische Frau verhaftet und bis Kriegsende gefangen gehalten.

Er erhielt sein Amt zum Ende des Krieges durch die nach Marl eingerückten amerikanischen Besatzungstruppen. Paul Eichmann machte seine Zustimmung davon abhängig, dass der Amtsbürgermeister Dr. Friedrich Willecke als sein Stellvertreter im Amt bleiben sollte, um die Kontinuität in der Verwaltung der Stadt zu sichern. Die amerikanischen Besatzer hatten die kommunale Struktur von Marl fehlinterpretiert. Nachdem die Engländer die Besatzung übernommen hatten, erhielt Paul Eichmann nach 23 Tagen schließlich die richtige Bezeichnung als Amtsbürgermeister. Seine Amtszeit war geprägt durch die Not und die daraus erwachsenden Aufgaben in der Nachkriegszeit.

1946 zog er sich aus seinen kommunalen Ämtern zurück, um sich als Kaufmann selbständig zu machen. Paul Eichmann war zeitweise Vizepräsident von Schalke 04 und ein engagierter Förderer des Sports. In seiner Wohnung fanden die Sitzungen zur Gründung des „Dachverbandes des Deutschen Sports“ statt. Hier zu nennen ist die Organisation eines Fußballspiels, an dem im Jahr 1945 10.000 Zuschauer (!) im Volksparkstadion verfolgten, wie die Hülser Stadtmannschaft dem FC Schalke 04 unterlag.



Rudolf Heiland, MdB (SPD)

geb. 8.9.1910 in Hohndorf / Sachsen

gest. 6.5.1965 in Marl

**Bürgermeister der Stadt Marl und
Amtsbürgermeister vom 24.4.1946 bis zum 6.5.1965**

Rudolf Heiland kam 1912 mit seinen Eltern aus Sachsen nach Marl. Von 1925 an arbeitete er als Hilfsmonteur beim städtischen Elektrizitätswerk, bis er 1933 aus politischen Gründen entlassen wurde.

Nach der Verfolgung durch die Nationalsozialisten und einer zweijährigen Haft kehrte er 1945 nach Marl zurück und machte sich als Kaufmann selbständig. Rudolf Heiland war seit 1928 Mitglied der SPD. Nach dem Wechsel in die SAPD war er im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges trat er wieder in die SPD ein. Bis zu seinem Tod im Jahr 1965 war er in der Partei mit Leitungsfunktionen betraut.

Rudi Heiland gehörte dem Rat der Stadt Marl, dem Kreistag und von 1947 bis 1949 dem nordrhein-westfälischen Landtag an. Als Mitglied des Parlamentarischen Rates gehörte er zu den Vätern des Grundgesetzes. Von 1949 an bis zu seinem Tode war Rudolf Heiland Mitglied des Deutschen Bundestages.

Prägenden Einfluss übte Rudolf Heiland auf die Nachkriegsentwicklung der Stadt Marl aus. Kommunale Glanzpunkte waren die Neubauten von Theater, insel, Paracelsus-Klinik und Rathaus. Neue Wohnkonzeptionen wurden durch den Bau der Hügelhäuser eingeleitet und im Schulbau wurden, z.B. mit der Scharoun-Schule, neue pädagogische Entwicklungen eröffnet. Schließlich wurden mit der Ansiedlung der „Philharmonia Hungarica“ in Marl kulturelle Maßstäbe gesetzt.



Dr. Ernst Immel (SPD)

**geb. 4.12.1910 in Lippehne,
Kr. Soldin/Brandenburg**
gest. 17.5.1978 in Marl

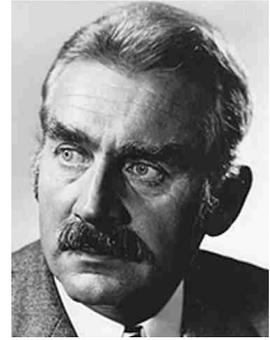
**Bürgermeister der Stadt Marl
vom 3.6.1965 bis Mai 1975**

Dr. Ernst Immel war Lehrer und absolvierte sein Studium in Rostock und Marburg. Im November 1945 kam er nach Marl, wo er fortan als Lehrer und Schulleiter an verschiedenen Schulen tätig war. 1956 wurde er schließlich Direktor der neuen Realschule in Hüls, die heute nach ihm benannt ist. Dieses Amt füllte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1975 aus. Seine pädagogischen Schwerpunkte waren Geschichte und Völkerverständigung.

Dr. Ernst Immel war Mitglied der SPD und seit 1952 als Ratsmitglied politisch tätig. Nach dem überraschenden Tod von Bürgermeister Rudolf Heiland wurde er, wie er selbst sagte, von seiner Partei „in die Pflicht genommen“ und am 3.6.1965 einstimmig vom Rat zum Bürgermeister der Stadt Marl gewählt. Er war von 1960-1974 Mitglied im Kreistag und übernahm auch Führungsverantwortung in Parteigremien.

Das beherrschende Projekt in seiner Amtszeit war die Errichtung eines neuen Stadtkerns. Weitere besondere Vorhaben waren die Realisierung der Hügelhauslandschaft und die Vorbereitung der kommunalen Gebietsreform von 1975. Er gab den Anstoß für die Städtepartnerschaft Marl / Herzlia und unterzeichnete am 14.3.1975 die Partnerschaftsurkunde mit der Stadt Creil.

Dr. Ernst Immel war Inhaber des Verdienstordens der Republik Italien und erhielt am 29.4.1975 er als vierter Marler Bürger und erster Politiker die Stadtplakette.



Günther Eckerland, MdB (SPD)

**geb. 14.11.1919 in Kreidelwitz,
Landkr. Glogau/Schlesien**
gest. 6.11.1998 in Marl

Bürgermeister der Stadt Marl von Mai 1975 bis Oktober 1984

Günther Eckerland schloss 1937 eine kaufmännische Ausbildung ab. Anschließend wurde er Soldat und geriet in Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft arbeitete er von 1945 bis 1947 als Hilfsarbeiter. 1948 trat Günther Eckerland in die SPD ein und wurde nach seinem Zuzug nach Marl Mitarbeiter des Bergwerks Auguste Victoria.

Seit 1956 bis zur kommunalen Neuordnung 1975 gehörte er dem Rat der Gemeinde Hamm an und war von 1961 bis 1974 deren Bürgermeister und von 1962 an Ratsmitglied des Amtes Marl. Während seiner Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Hamm wurden das Waldbad und die Realschule in Hamm gebaut. Die Realschule trägt zur Erinnerung seinen Namen.

Am 19.6.1965 wurde Günther Eckerland für den Wahlkreis Recklinghausen-Land erstmalig für seine Partei direkt in den Deutschen Bundestag gewählt, dem er bis 1976 angehörte.

Nach der kommunalen Neuordnung 1975 wurde Günther Eckerland zum Bürgermeister der Stadt Marl gewählt. In der Folgezeit entstanden das Seniorenzentrum der AWO, das Freibad in Hüls und das Skulpturenmuseum. Für seine politische Tätigkeit und für seine Bürgernähe überreichte ihm Ministerpräsident Johannes Rau am 18.1.1984 das Große Bundesverdienstkreuz. Im selben Jahr trat er in den Ruhestand. Ein Jahr später ehrte ihn der Rat der Stadt Marl mit der Stadtplakette.



Lothar Hentschel, MdL (SPD)

geb. 19.2.1930 in Gelsenkirchen

gest. 18.1.1999 in Marl

**Bürgermeister der Stadt Marl
von Oktober 1984 bis zum 1. Dezember 1995**

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges absolvierte Lothar Hentschel eine Lehre als Flugzeugelektromechaniker und anschließend als Elektroinstallateur. Er wurde 1947 Mitglied der SPD. Ab 1954 war er hauptamtlich für die Partei in verschiedenen Leitungsfunktionen tätig.

Von 1975 bis 1990 war Lothar Hentschel direkt gewähltes Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen. Von 1965 bis 1970 und von 1972 bis 1975 war er Mitglied des Kreistages von Recklinghausen und von 1965 bis 1970 Mitglied der Landschaftsversammlung des LWL. Dem Rat der Stadt Marl gehörte er von 1979 bis 1996 an.

Sein besonderer Einsatz galt den verschiedenen Städtepartnerschaften Marls, deren Partnerschaftsvereine er als Vorsitzender führte.

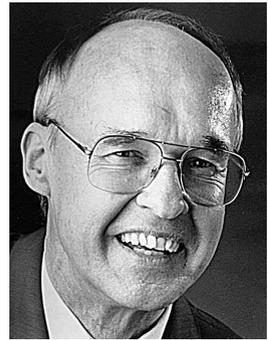
Eine Seniorenbegegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt und eine Straße tragen zu seiner Erinnerung seinen Namen. Er wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. 1996 verlieh ihm der Rat der Stadt Marl die Stadtplakette. Wegen besonderer Verdienste für die deutsch-deutsche Städtepartnerschaft wurde Lothar Hentschel Ehrenbürger der Partnerstadt Bitterfeld.



Dr. Ortlieb Fliedner (SPD)

geb. 14.10.1942 in Hannover

Erster hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Marl vom 1.12.1995 bis zum 1.10.1999



Mit Änderung der Gemeindeordnung im Jahre 1995 schaffte Nordrhein-Westfalen als letztes Bundesland die sogenannte „Doppelspitze“ von ehrenamtlichem Bürgermeister und hauptamtlichem Stadtdirektor als Chef der Verwaltung ab und führte beide Funktionen im Amt des nun direkt zu wählenden hauptamtlichen Bürgermeisters zusammen. In der Übergangszeit konnte die Wahl auch durch den Rat der jeweiligen Stadt erfolgen. Marl machte von dieser Möglichkeit Gebrauch und wählte am 1.12.1995 Dr. Ortlieb Fliedner in das neue Amt.

Dr. Ortlieb Fliedner, promovierter Jurist, war vorher als Referatsleiter im Bundesinnenministerium und als Kultursprecher der SPD im Rat der Stadt Bonn tätig. Bei den nun von einer Person auszufüllenden Repräsentations- und Verwaltungsaufgaben setzte er einen Schwerpunkt auf die Verwaltungstätigkeit. Dr. Ortlieb Fliedner entdeckte mit dem unvoreingenommenen Blick eines Neubürgers viele kommunale Glanzlichter in Marl und versuchte „diese Schätze“ zu heben.

Ein Schwerpunkt seiner kommunalpolitischen Bemühungen war die Weiterentwicklung Marls mit dem Adolf-Grimme-Institutes (heute Grimme-Institut) und dem Europäischen Centrum für Medienkompetenz (heute vereinigt mit dem Grimme-Institut) zu einer bedeutenden Medienstadt.

Heute ist er als Fachanwalt für Medienrecht in Bonn tätig.



Uta Heinrich (CDU, parteilos, BUM)

geb. 7.8.1951 in Erlangen/Bayern

**Hauptamtliche Bürgermeisterin der Stadt Marl
vom 1.10.1999 bis zum 30.9.2009**



Uta Heinrich studierte ab 1973 Rechtswissenschaften in Göttingen und legte bis 1979 die beiden Staatsprüfungen ab. 1984 ließ sie sich als Rechtsanwältin nieder und war von 1990 bis 1999 Geschäftsführerin des Einzelhandelsverbandes Westfalen-West.

Sie wurde als Mitglied der CDU 1999 in das Amt als hauptamtliche Bürgermeisterin gewählt, trat dann aber später aufgrund von Differenzen mit ihrer Partei unter Beibehaltung ihres Amtes aus der Partei aus. Als parteilose Kandidatin wurde Uta Heinrich 2004 in ihrem Amt bestätigt.

Aktuell ist sie Mitglied der Wähler-Initiative Bürger Union Marl, in der sie als erste Geschäftsführerin tätig ist. Ihre Amtszeit war geprägt durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen in Marl, z.B. die Umsetzung des Projektes „Industriepark Dorsten / Marl“, der Start der „Westerweiterung des Chemieparks“, und das leider gescheiterte „Chinaprojekt“ zur Ansiedlung einer Chinesischen Handelsvertretung in Marl. Weiter zu nennen ist die nach ihrer Erstwahl durchgeführte Abschaffung der Parkgebühren in Marl, die als Maßnahme den Einzelhandel stärken sollte. Trotz großer Haushaltsprobleme konnten Schulen in Marl saniert und erweitert werden. In Ihrer Amtszeit wurden Partnerschaften mit den Städten Zalaegerzeg in Ungarn und Kusadasi in der Türkei geschlossen.

Seit 2010 ist Uta Heinrich wieder als Rechtsanwältin in Marl tätig.



Werner Arndt (SPD)

geb. 6.3.1960 in Marl

**Hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Marl
seit dem 30.9.2009**



Werner Arndt absolvierte eine Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker bei der RAG und war dort im Untertagebetrieb tätig. Anschließend bildete er sich schulisch weiter und arbeitete als Lehrkraft bei verschiedenen Bildungsträgern.

Er ist Mitglied der SPD und war und ist dort in verschiedenen Gremien und Funktionen tätig. Dem Rat der Stadt Marl gehört Werner Arndt seit 1989 an. 1994 - 2009 war er Vorsitzender des Sozialausschusses. Durch diese Ämter und Funktionen sowie seine frühere Tätigkeit als Büroleiter der Bundestagsabgeordneten Waltraud Lehn erwarb sich Werner Arndt Erfahrung im Umgang mit der Verwaltung.

Werner Arndt ist Mitglied zahlreicher Vereine und Fördervereine in Marl, in denen er auch einige Führungsämter ausübt. Hier ist stellvertretend zu nennen der Vorsitz im Partnerschaftsverein mit der Stadt Kusadasi.

Werner Arndt ist der erste Marler Bürgermeister, der auch in Marl geboren wurde.

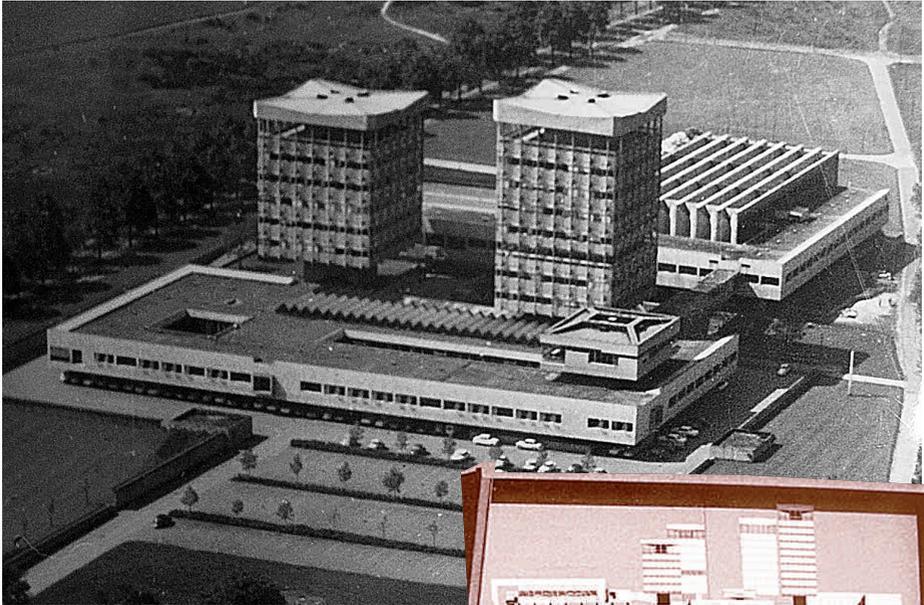


Das alte Amtshaus



Mit dem Abteufen der beiden Marler Zechen Brassert und Auguste Victoria begann nach der Jahrhundertwende die Entwicklung des Ortes Marl von einer ländlich geprägten Gemeinde zu einer Industriestadt. Durch Eingemeindungen am 1.4.1926 erhielt die Gemeinde Marl die Ortsteile Hüls, Lenkerbeck, Sinsen und Löntrop und wurde so zur Großgemeinde und am 20.4.1936 zur Stadt. Mit der kommunalen Neuordnung 1975 wurde das Amt Marl aufgelöst. Die bis dahin amtsangehörigen Gemeinde Hamm und Polsum wurden in ihren größten Teilen in die Stadt Marl eingegliedert.

Das Marler Rathaus



Durch den sprunghaften Anstieg der Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg stiegen im gleichen Maße auch die Verwaltungsaufgaben. Das alte Amtshaus genügte bald nicht mehr den Anforderungen und man beschloss 1957 einen Rathaus-Neubau, der als Stadtmitte die einzelnen Ortsteile zusammenführen sollte. Der Architekturwettbewerb dafür wurde bewusst international ausgeschrieben, um Weltoffenheit und eine Hinwendung auf die Zukunft zu dokumentieren. Der Rathaus-Neubau sollte als Symbol städtische Selbstverwaltung deutlich werden lassen und „architektonischer Ausdruck einer demokratischen Gesellschaft“ sein. Den Zuschlag erhielten die niederländischen Architekten Broek und Bakema, die ihren Entwurf als „Stadtkrone“ vorstellten, um die sich die noch zu planende Stadtmitte in niedriger Bauweise entwickeln sollte. Die Grundsteinlegung des Rathaus-Neubaus erfolgte am 10.11.1960 und die Einweihung in zwei Bauabschnitten am 4.5.1964 und im Juli 1967.



GESICHTSPUNKTE

Mach Dir ein VESTes Bild von Marl

Projekt der Marler Geschichtswerkstatt

Arbeitskreis der Volkshochschule der Stadt Marl die insel
in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Marl e.V.

AG: Zuwanderung und Siedlung

AG: Zuwanderung und Religionsgemeinschaft

AG: Gemeindevorsteher & Bürgermeister

In dieser kleinen Broschüre sind
alle Gemeindevorsteher und Bürgermeister
von 1919 bis heute in Kurzform dargestellt.



Impressum

Herausg.: die insel VHS - Marler Geschichtswerkstatt

Redaktion: Manfred Degen, Sylvia Eggers, Lutz Henning, Klaus Kahl

© Juli 2011